DOCUMENT RESUME

ED 027 800 FL 001 241

By-Mathieu, G. Bording

Interpretation of a Poem with Younger Students.

American Association of Teachers of German.
Pub Date Nov 68
Note-10p.
Journal Cit-The German Quarterly; v41 n4 p711-720 November 1968
EDRS Price MF-$0.25 HC-$0.60
Descriptors-*Demonstrations (Educational), Experimental Teaching, *German, Language Enrichment, Language Instruction, Lesson Observation Criteria, *Literature, Poetry, *Secondary Schools, Teaching Models, *Teaching Techniques

Primarily a composite of observations and comments made by the 42 participants in a National Defense Education Act Institute for Undergraduates Preparing To Teach German, this article records the information gleaned from the detailed minutes on the events that took place in the four meetings of a demonstration class devoted to the problem of teaching literature to a group of 12- to 15-year-old high school students. Also included are the guidelines developed to assist in making more meaningful observations of the proceedings and a copy of the poem used in the experiment. (CW)

ED027800

U.S. DEPARTMENT OF HEALTH, EDUCATION & WELFARE
OFFICE OF EDUCATION

THIS DOCUMENT HAS BEEN REPRODUCED EXACTLY AS RECEIVED FROM THE PERSON OR ORGANIZATION ORIGINATING IT. POINTS OF VIEW OR OPINIONS STATED DO NOT NECESSARILY REPRESENT OFFICIAL OFFICE OF EDUCATION POSITION OR POLICY.

INTERPRETATION OF A POEM WITH YOUNGER STUDENTS

G. Bording Mathieu

Recently when I taught the courses in professional preparation at an NDEA Summer Language Institute for Undergraduates Preparing to Teach German, I devoted several meetings to the problem of teaching literature to younger students learning German. The demonstration class in which I ventured into this no-man's-land consisted of about twenty twelve- to fifteen-year-old high school students, sitting in the three front rows, and behind and to the side sat forty-two college students, the participants in the institute, selected from over one hundred nationwide applicants. Their job was to engage in close and critical observation of the proceedings, and in order to sharpen their analytical powers, each participant was required to hand in detailed minutes of the events at the end of each fifty-minute period.

In the following "mock-up," or structural model for display, study, and testing, I have taken the liberty of composing a collage, mosaic fashion, from several students' minutes into a single report that distills their manifold observations and comments.

Observation without knowing what to watch for is, of course, useless. Prior to the demonstration classes I had therefore discussed with the participants the following guidelines developed for this purpose:

Elf Leitsätze zur Benutzung von Dichtung im Fremdsprachenunterricht

I. Im Fremdsprachenunterricht dienen Sprachkunstwerke auch dem Ziel zur humanistischen Lebensdeutung anzuregen, aber der Lehrer sollte stets darauf bedacht sein, daß sein Hauptaufgabe die Förderung der Sprachfertigkeiten sein muß.

II. Beim Besprechen von Dichtung im Fremdsprachenunterricht dürfen auf keinen Fall literaturwissentschaftliche Untersuchungen die direkte Berührung mit dem Wortkunstwerk verdrängen.

III. Was angestrebt werden sollte, ist eine auf das Alter und Sprachfähigkeit der Lernenden zugeschnittene Kunst der Interpretation im Staigerschen Sinne,[1] in der das Verständnis der Dichtung aus dem Werke selbst, in einer textimmanenten Fragestellung, heraus-

FL 001 241

Reprint from *The German Quarterly*—Vol. XLI, No. 4—November 1968

gearbeitet wird. In diesem methodischen Verfahren bespricht die Klasse alles Einzelne im Hinblick auf das Ganze und zieht das Ganze bei, um über das Einzelne Licht zu gewinnen.

IV. Durch genaues Lesen, durch sorgfältig formulierte Fragen, durch Diskussion und Erläuterung, in denen auch der Meinung des Lernenden Rechnung getragen wird, soll versucht werden die Lese-, Hör-, und Verständnisfähigkeit, ja, und auch den Geschmack, für die Dichtung als geistig-ästhetisches Erlebnis zu wecken und zu entwickeln.

V. Hauptregel bleibt jedoch, daß dieses Erlebnis als Mittel dient, die Sprachtüchtigkeit des Lernenden zu steigern. Deshalb darf Englisch nur in pädagogisch-taktischen Notfällen gesprochen werden.

VI. Die Zielsetzung des Sprachunterrichts—und nicht des Literaturunterrichts—ist maßgebend für alle didaktischen Überlegungen, auch wenn dies ein wenig auf Kosten der Interpretation geschieht.

VII. Die "Kunst" der Interpretation im Fremdsprachenunterricht besteht dennoch in dem schwierigen Versuch, die Deutung trotz aller Kommunikationsschwierigkeiten so weit wie eben möglich voranzutreiben. Dies ist eine Aufgabe, die das Letzte an Begeisterung, Imagination, Sachwissen und Pädagogik vom Lehrer verlangt.

VIII. Andererseits darf das Sprachkunstwerk nicht zu einer grammatischen Übung herabgewürdigt werden. Grammatische Probleme sollen nur erörtert werden, wenn sie strukturell für die Auslegung von Belang sind.[2]

IX. Die Fragestellung und Analyse gliedert sich in drei Stufen: a) Was meint der Text im wortwörtlichen, objektiven Sinne? b) Was bedeutet der Text im überwörtlichen, subjektiven Sinne? c) Welches Verhältnis, welche Meinung entwickelt der Lernende zum Kunstwerk? Es darf dabei nie vergessen werden, daß Dichtung ja in erster Linie nicht für den Fachmann, sondern für Laien geschrieben ist,[3] deren Reaktion ebenfalls Beachtung geschenkt werden muß.

X. Die Methodik des Unterrichts sollte sich an die Sokratische Methode halten:[4] der Lehrer sollte die Fragen nicht stellen um zu prüfen, sondern um in Art und Weise der Hebammenkunst den Lernenden dazu anleiten, durch selbstständiges Beobachten, Proben, Analysieren und Denken, selbst die Antwort oder Lösung herauszuarbeiten.

XI. Eine Textanalyse hat keine bestimmte Deutung vorzuschreiben, sondern nur die Bedingungen zu schaffen um verantwortungsbewußte Interpretationen zu ermöglichen.

The poem which served for the experiment was Werner Bergengruen's "Winziger Regenbogen":

WINZIGER REGENBOGEN

1 Da hat sich im Sonnenscheine
2 über meinem Kahn
3 eine rührende kleine
4 Wolke aufgetan.

5 Tropfen, farbig erhellt,
6 fielen—nur wenige hundert.
7 Ich und die freundliche Welt
8 waren so sanft verwundert.

9 Die stolzen Regenbogen
10 regten und bogen sich nicht.
11 Keiner ist aufgezogen
12 als dies kleine Gedicht.

The students' composite minutes follow:

First Day

9:30 Teacher (T): "Für heute machen wir jetzt Schluß mit unseren grammatischen Übungen, und ich möchte Ihnen jetzt ein Gedicht vorsagen, das wir in den nächsten paar Tagen lernen und besprechen werden. Was ist ein 'Gedicht'? (T writes word on board.) Wer kann uns ein Gedicht von Edgar Allan Poe nennen?" (T employs here technique of Reference to Known[5] to explain new word without resorting to translation.) A student (S): "The Raven." T: "Ja, das ist ein Gedicht von Poe. Das Gedicht, ein Gedicht. Alle zusammen! (T models new word several times and signals each time for group or individual echo.) Und jetzt hören Sie gut zu, auch wenn Sie nicht alles sofort verstehen. Das Gedicht heißt 'Winziger Regenbogen' und ist von Werner Bergengruen."

9:33 T reads poem to students three times.

9:36 T says poem, thought-group by thought-group, often dwelling on difficult pronunciations, and signals to students to echo in group or individually.

9:43 T: "Machen Sie jetzt Ihr Buch auf, Seite 271. Schauen Sie, bitte, auf den Text während ich vorlese." (T reads poem twice, and then calls on students to read individually, stanza by stanza.

When pronunciation is less than perfect, T models correct form and calls for choral echo.)

9:50 T got through poem three times with students reading. Good timing, but this is also the type of exercise that can be interrupted any time.

Second Day

9:30 T reads poem, students follow in open book. T calls on individual students to read poem. Students have to stand up while reading and T insists that they put expression into their declamation.

9:35 T: "Schreiben Sie jetzt die Nummern eins bis zwölf neben jede Zeile. (T holds up book to show how he numbered his lines.) Wir wollen jetzt versuchen, alle Wörter, die Sie nicht verstehen, auf Deutsch zu erklären. Welches Wort verstehen Sie nicht im Titel?" S: "Winziger." T: "Winziger. Die Grundform ist 'winzig.' Was ist ein anderes Wort für winzig?" (Students remain mute.) T: "Groß oder klein?" (T employs technique of Prompts and Cues to suggest answer to students and the technique of Synonyms to explain new word in German. This is very effective, because students practice German while learning new vocabulary.) S: "Klein."

T: "Verstehen Sie das Wort 'Regenbogen'? Wer kann einen Regenbogen an die Tafel malen?" (Many hands go up, the technique of Visualization creates motivation. If I were the T, I would have brought colored chalk.)

T: (pointing to rainbow on board) "Was fehlt noch an dieser Zeichnung? Das soll ein Regenbogen (stressing *Regen*) sein?" S: "Der Regen." (T calls on S to draw in raindrops.) T: "Und woher kommt der Regen? Schauen Sie auf Zeile 4!" S: "Wolke." T: "Aus der Wolke. (T calls for echo from S who gave incomplete answer.) Kommen Sie an die Tafel und zeichnen Sie eine Wolke!" (S draws several clouds, apparently not having understood singular.)

T: "Nur *eine* Wolke, nicht viele Wolken. Schauen auf den Text, 'eine kleine Wolke.'" (T models *eine Wolke, zwei Wolken,* and calls for choral echo.)

9:40 T continues to explain meaning of words by various techniques of deriving meaning through inference.

Kahn is explained by the techniques of Synonyms *(kleines Schiff)* and Purpose: "Was macht man mit einem Kahn, welchen Zweck hat ein Kahn? Man fährt damit auf dem Wasser, einem See oder einem Fluß."

Tropfen by technique of Enumeration: "In einem Glas Wasser sind viele tausend Tropfen Wasser."

farbig by technique of Derivation ("Woher kommt das Wort? Von 'die Farbe'") and Enumeration: "Der Regenbogen hat sieben Farben. Er ist farbig. Nennen Sie die sieben Farben!" (The word *Spektrum* is introduced.)

sanft by technique of Antonyms ("Was ist das Gegenteil von sanft?"), and Synonyms; and when students still fail to comprehend, T uses technique of Expansion by putting *sanft* in different contexts: "Der Wind wehte warm und sanft, das Fell einer Katze ist sanft"; but when students nevertheless do not understand, T reverts for the first time to direct English translation and says "gentle, gently."

stolz by technique of Multiple Choice: "Ein Vater ist stolz auf seinen Sohn wenn der Sohn a) viel Glück hat b) eine sehr gute Note bekommt c) einen Autounfall hat." (Many hands go up, several students identify correct answer by saying in German "b.") One student still appears puzzled, T helps him by using technique of True and False: "Sagen Sie richtig oder falsch! Wir sind stolz auf den Sieg unserer Fußballmannschaft."

T continues to explain vocabulary by these techniques, often combining several together. Except for the meaning of *sanft,* only German was used during the entire twenty minutes devoted to the poem.

Third Day

9:00 T: "Machen Sie, bitte, Ihre Bücher auf, Seite 271. Wir haben jetzt unser Gedicht Wort für Wort verstanden, und wir könnten es beweisen, indem wir es ins Englische übersetzten. Aber selbst wenn wir alles Wort für Wort verstanden haben, bedeutet es nicht, daß wir den Sinn des Ganzen verstanden haben." (A hand goes up and the student asks in German, as they are trained to do when they have not understood: "Was bedeutet Sinn?" T gives meaning in English, *sense,* but immediately uses the word *Sinn* again within context:) "Wir wollen jetzt versuchen, den Sinn des ganzen Gedichtes zu verstehen, wir wollen versuchen, das Gedicht zusammen zu interpretieren."

9:04 T calls on individual students to read poem as warm-up exercise. Their pronunciation is faultless; they know it practically by heart.

9:07 T: "Wer hat dieses Gedicht geschrieben, wer ist der

Dichter? Doch nicht Shakespeare?" S: "Werner Bergengruen." (S spoke softly, T states answer again so that all can hear.)

T: "Wer spricht in unserm Gedicht, der Dichter selbst, oder jemand anderes?" S: "Der Dichter, Herr Bergengruen."

T: "Woher wissen wir das? In welcher Zeile sagt uns der Dichter, daß er es ist, der spricht?" S: "In Zeile sieben." (Students are thus compelled to read carefully in searching for evidence; T leads them to work with and from text. T probes further until finally a student says "ich.")

T: "Wie ist das Wetter am Anfang des Gedichtes, ganz am Anfang, ist es schön oder schlecht?" S: "Es ist schön." T: "Und woher wissen wir das?" S: "Es gibt Sonnenschein." (T modifies to "Die Sonne scheint," and calls for choral echo. Apparently student's answer was not incorrect, but T prefers other form.)

T: "Bleibt das Wetter im Gedicht die ganze Zeit gut, bleibt es schön? Was passiert, was geschieht in Zeile drei?" S: "Eine Wolke aufgetan." (T corrects by modeling "Eine Wolke hat sich aufgetan" and calls for echo from student who had obviously read the answer verbatim out of the book.)

T: "Wie können Sie das mit Ihren eigenen Worten sagen?" (The same student is unable to answer.) T calls on volunteers, "Wer kann es anders sagen?" S: "Es regnet," and another S: "Das Wetter ist schlecht." T: "Ja, in Zeile drei wird das Wetter schlecht, es fängt an zu regnen."

T summarizes: "Wir wissen also jetzt: Der Dichter spricht selbst, er sagt, 'ich,' er ist in einem Kahn auf einem See oder einem Fluß, das Wetter ist schön, aber es verändert sich, es fängt an zu regnen."

9:25 T: "Es regnet. Regnet es viel oder nur ein wenig?" S: "Nur ein wenig." T: "Woher wissen Sie das?" S: "Zeile sechs, 'nur wenige hundert fielen.'" T: "Nur wenige hundert-was-fielen?" S: "Tropfen." T: "Ja, Regentropfen." (Questions and answers form rapid give-and-take; one has the impression that the students are engrossed in their thoughts and no longer are aware that they are communicating entirely in a foreign language. T continually scans with his index finger over entire class before calling on one specific student. This keeps class on qui vive and stimulates participation by every one.)

T: "Schauen Sie auf Zeile fünf, 'Tropfen farbig erhellt,' wer

kann uns sagen, warum die Tropfen farbig sind?" S: "Die Sonne scheint auf die Tropfen."

T: "Richtig, aber haben wir keinen Physiker hier, einen jungen Einstein oder Newton, der genau weiß, warum die Tropfen farbig sind?" (Class seems to react with sudden spurt of interest. Perhaps most students here, and there are more boys, want to study science. T made a good move by appealing to scientific interest.)

T: "Also, was ist die wissenschaftliche Erklärung, warum die Tropfen farbig sind?" (Nobody volunteers an answer, at least not in German. One student exclaims softly, as if he knew that he was breaking the rule that students are not allowed to speak English, "refraction of light," and T says immediately, before class threatens to fall into the always present danger of linguistic chaos:) "Bitte, kein Englisch.—Ja, wir haben hier das Phänomen der Lichtbrechung." (T calls student to board and tells him to write *Lichtbrechung* and helps out by spelling letters in German.)

T: "Und wer kann uns sagen, wer der Entdecker des Phänomens der . . . ." (T leaves sentence to be completed by students, and several chime in with "Lichtbrechung." This is a very effective device because students must think and formulate along with T and also get an additional chance to use the new word. Several students provide the answer to the question: "Newton." T often seems to ask such "obvious" questions for the sole purpose of making class reuse a new word, here *Lichtbrechung,* and checking whether all students have understood. T has a realistic attitude towards hard fact that the students have an adult mind but only the ability of small children when it comes to German.)

T: "Die Sonne scheint und es regnet, und warum gibt es dann keinen Regenbogen?" S: "Es regnet nicht genug."

T: "Sagt uns der Dichter nur einmal oder mehrere Male, daß kein Regenbogen erschienen ist?" S: "Er sagt es zweimal." T: "Und wo, in welchen Zeilen, lesen Sie!" S: "Zeile zehn, 'regten und bogen sich nicht.' " (Why doesn't T here explain play on words to students? What an opportunity missed to delve into the finer points of German!)

T: "Und das zweite Mal, lesen Sie!" S: "Keiner ist aufgezogen." T: "Keiner . . . was?" S: "Keiner Regenbogen." (It was actually T who misled student to use incorrect form quoted from text; he catches himself by modeling *kein Regenbogen,* but apparently does not want to divert attention from interpretation by giving grammatical explanation.)

T: "Kein Regenbogen ist aufgezogen, keiner ist erschienen, und trotzdem ist etwas Schönes geschehen. Was ist das andere, das anstatt des Regenbogens gekommen ist?" (Students look puzzled.) T: "Schauen Sie auf die letzte Zeile, Zeile zwölf!" S: "Dies kleine Gedicht!" T: "Richtig. Dieses Gedicht. Morgen interpretieren wir zu Ende."

Fourth Day

9:00 T: "Wir kommen zurück zu unserm Gedicht. Was haben wir gestern zuletzt festgestellt? Lesen Sie bitte die letzte Strophe!" (S reads and then says:) "Kein Regenbogen ist gekommen, aber dieses Gedicht ist gekommen."

T: "Wer macht den Regenbogen? Der Dichter? Oder die Natur?" S: "Die Natur." (Another S exclaims:) "Gott!" (T is obviously surprised.) T: "Schön, wenn Sie wollen, Gott, für viele Leute ist ja sowieso die Natur Gott und Gott ist die Natur." (Why doesn't T bring in pantheism here? He misses good opportunities to discuss concepts students should learn about.)

T: "Und wer macht das Gedicht?" S: "Der Dichter." T: "Nun, wenn man nichts von Physik versteht, wenn man nichts von dem Phänomen der Lichtbrechung weiß, und man sieht einen großen, schönen, wunderbaren Regenbogen am Himmel, ist man dann nicht verwundert? Was muß man dann glauben? Ist ein Regenbogen nicht ein Wunder?"

S: "Was ist 'Wunder,' bitte?" T: "Im Alten Testament geschehen viele Wunder. Als Moses die Wasser des Roten Meeres teilte, war es ein Wunder; im Neuen Testament gibt es auch Wunder, zum Beispiel, als Jesus Lazarus von den Toten ins Leben zurückrief, oder zu Kanaan aus Wasser Wein machte, waren es Wunder. Und ein Regenbogen ist auch ein Wunder, ein Wunder der Natur. Weil ein Regenbogen so schön ist."

T: "In unserem Gedicht, hat die Natur, oder wenn Sie wollen, Gott, ein Wunder gemacht? Ja oder nein?" S: "Nein, denn es gibt keinen Regenbogen."

9:15 T: "Die Natur, oder Gott, hat also kein Wunder gemacht, aber es ist trotzdem ein Wunder geschehen. Das ist jetzt die vierundsechzigtausend-Dollar-Frage: Was ist dieses Wunder?" (Several students together:) "Dies Gedicht!"

T: "Ja, dieses kleine Gedicht ist auch ein Wunder. Ein Wunder des Menschen, ein menschen-gemachtes Wunder, oder vielleicht ein

Wunder der Natur, oder der Inspiration, oder von Gott. Wer weiß? Was glauben Sie? Wir wollen abstimmen." (T asks students to raise hands, most vote for *"Inspiration."*)

T: "Ein Gedicht ist also ein Wunder, genau ein Wunder wie ein Regenbogen, so schön, so wunderbar, so geheimnisvoll, aber es gibt trotzdem einen Unterschied zwischen diesen beiden Wundern. Worin besteht dieser Unterschied? Was ist der Unterschied?" (Students seem puzzled.) T: "Nun, wie ist das Wunder des Regenbogens? klein oder groß?" S: "Groß." T: "Und das Gedicht, ist es ein kleines oder großes Wunder? Schauen Sie auf Zeile zwölf!" S: "Klein."

T: "Ein Regenbogen ist also genau wie ein Gedicht, das Gedicht ist nur . . ." (T leaves sentence in suspense, again stimulating intense participation, literally forcing students to think along in the German sentence structure; and, moreover, T knows that he has "gotten through," he has a feedback effect from his listeners, for several students complete the sentence with "kleiner."

T: "Sehr gut. Und wo haben wir den Beweis, wo sagt uns der Dichter, daß ein Gedicht ein kleiner Regenbogen ist? Sagt er es uns in Zeilen eins bis zwölf? Lesen Sie nach!" (Students look at text.) "Ja oder nein? Nun, vielleicht sagt er es uns im Ti . . . Ti . ." S: "Im Titel! (T uses again technique of Prompts and Cues to assist students in Socratic manner of "midwife" to give birth to their ideas, to the answer.)

T: "Ja, im Titel haben wir den Beweis, ein kleines Gedicht ist ein 'winziger' Regenbogen. Der Regenbogen ist ein großes Kunstwerk, das kleine Gedicht ist ein kleines, ein winziges Kunstwerk."

S: "Was ist 'Kunstwerk?' " T: "Die *Mona Lisa* von Leonardo da Vinci ist ein Kunstwerk, *Hamlet* ist ein Kunstwerk, die *Fünfte Sinfonie* ist ein Kunstwerk, der Tadsch Mahal in Indien ist ein Kunstwerk."

9:23 T: "Und noch eine Frage. Hat der Dichter die Welt gern, liebt er diese Welt?" S: "Ja." T: "Und welche Worte gebraucht der Dichter, um uns zu sagen, daß er diese Welt liebt?" S: "Ich und die freundliche Welt." T: "Ja, in diesem Gedicht ist der Mensch mit der Welt in Harmonie, er ist nicht zerrissen, er ist noch ganz verbunden mit der Natur, und wenn die Natur kein Kunstwerk, nichts Schönes macht, dann macht es eben der Mensch, der Dichter." (T is lecturing now, much above linguistic level of understanding of class, unless it is "programmed" in small steps each

deliberately building on each other. Too bad he feels that he must hurry; he keeps looking at clock. Why not devote entire period to the poem? There is still so much to say, for example, that the poet is a creator, a *Schöpfer,* like the creator of the rainbow.)

9:29 T: "Und jetzt zurück zu unseren anderen Aufgaben, wir fahren fort mit unseren grammatischen Übungen. Noch eins: Ihre Hausarbeit steht an der Tafel." (T removes map covering part of board to reveal "Schreiben Sie auf deutsch fünf bis zehn Zeilen über das Thema: 'Winziger Regenbogen. Meine Interpretation.' ")

The following Monday T returns corrected assignments, reads a few to the class, and asks two students to write theirs on the board. The uncorrected versions read:

I

Kommt ein weicher Regen und freut die Welt. Die Natur und der Mensch sind eins. Im Sonnenscheine erwartet die Welt den Regenbogen—das Wunder des lieben Gott. Er kommt aber nicht. Das Erlebnis bringt ein anderes Wunder—ein Gedicht. Die Wunder des lieben Gott sind unaufhörlich.

II

Ich bin in meinen Kahn auf dem ruhigen See. Eine kleine Wolke kommt über meinen Kahn und nur wenige hundert Tropfen fallen—farbig erhellt. Im Sonnenscheine sind ich und die freundliche Welt sanft verwundert. Aber ein Regenbogen ist nicht aufgezogen und dieses kleine Gedicht ist jetzt das Wunder.

California State College at Fullerton

[1] Emil Staiger, *Die Kunst der Interpretation* (Zürich, 1955).

[2] For example the unseparated prefix in "Aufsteigt der Strahl" in Conrad Ferdinand Meyer's "Der römische Brunnen."

[3] At least with rare exceptions, such as Stefan George's poetry.

[4] For Socratic Questioning and conveying meaning without translating, see my article "On the Anatomy of Listening-Comprehension" in *The French Review,* XXXV, (October 1961), reprinted in Mildred R. Donoghue, *Foreign Languages and the Schools: A Book of Readings* (Dubuque, Iowa: Wm. C. Brown, 1967).

[5] The various techniques for deriving meaning through inference are used in the glosses of most of the recent textbooks. The profession is indebted to the late Prof. George A. C. Scherer for his contributions to this system.